Stadt
Heidelberg

Heidelberg, den 06.10.2023

Anfrage Nr.: 0077/2023/FZ
Anfrage von: Stadtrat Bartesch
Anfragedatum: 25.09.2023

Betreff:

Städtenetzwerk C40

Schriftliche Frage:

Die Stadt Heidelberg wird auf der Seite der C40-Städte als Mitglied seit 2006 geführt (https://www.c40.org/de/cities/heidelberg/). C40 ist laut Eigenbeschreibung ein „globales Netzwerk von fast 100 Bürgermeistern der führenden Städte der Welt, die gemeinsam gegen die Klimakrise vorgehen". Unter anderem bietet das Netzwerk Forschungsberichte an, wie vom Juni 2019 einen Bericht zu konsumbasierten Emissionen (https://www.c40knowledgehub.org/s/article/The-future-of-urban-consumption-in-a-1-5-C-world?language=en_US). Im genannten Bericht wird die Frage „Was können Städte tun? Konsuminterventionen nach Kategorie" aufgeworfen und beispielsweise für Nahrung die Intervention Nahrungsumstellung bis zum Jahr 2030 vorgeschlagen, mit einem progressiven Zielwert von 16 kg Fleisch pro Person und Jahr und einem ambitionierten Zielwert von 0 kg Fleisch pro Person und Jahr. Der Bericht gibt an, die aktuelle Zahl wäre 58 kg Fleisch pro Person und Jahr im Durchschnitt für die C40-Städte. Im Bereich individuelle Mobilität ist der angegebene progressive Zielwert 190 Fahrzeuge im Privatbesitz pro 1000 Einwohner, der ambitionierte Zielwert 0 Fahrzeuge im Privatbesitz pro 1000 Einwohner.

1. Ist die Stadt Heidelberg Mitglied des C40-Netzwerks? Wenn ja, wer hat den Beschluss zu dem Beitritt Heidelbergs getroffen?

2. Gibt es einen Beschluss des Gemeinderats, dem C40-Netzwerk beizutreten? Wenn ja, bitte den Beschluss angeben (Drucksachennummer).

3. Welche Vorteile bietet das C40-Netzwerk der Stadt Heidelberg?

4. Welche Verpflichtungen ergeben sich für die Stadt Heidelberg aus der Mitgliedschaft im C40-Netzwerk?

5. Welche Rolle spielt das C40-Netzwerk bei der Erarbeitung von „Klimaschutzmaßnahmen" und/oder „Klimaschutzzielen" der Stadt Heidelberg?

6. Ist der Stadt Heidelberg der Bericht „The future of urban consumption in a 1.5°C world“ bekannt?

7. Wurde der Bericht „The future of urban consumption in a 1.5°C world“ von der Stadt Heidelberg für Anregungen oder bei der Erarbeitung von „Klimaschutzmaßnahmen“ und/oder „Klimaschutzzielen“ verwendet? Wenn ja, in welcher Form und bitte die Maßnahmen/Ziele listen?

8. Teilt die Stadt Heidelberg die Einschätzung des Berichts „The future of urban consumption in a 1.5°C world“, dass „der städtische Konsum eine der Hauptursachen für die weltweiten Treibhausgasemissionen“ ist? Wenn ja, welche Schlüsse zieht die Stadt Heidelberg aus dieser Erkenntnis?

9. Wie viel kg Fleisch pro Person und Jahr wird von den Bürgern der Stadt Heidelberg im Durchschnitt konsumiert?

10. Ist es für die Stadt Heidelberg ein Ziel, den Fleischkonsum der Bürger zu reduzieren? Wenn ja, aus welchen Gründen?

11. Wie viele Fahrzeuge im Privatbesitz gibt es in der Stadt Heidelberg je 1000 Einwohner?

12. Ist es für die Stadt Heidelberg ein Ziel, die Fahrzeuge im Privatbesitz ihrer Bürger zu reduzieren? Wenn ja, aus welchen Gründen?

Antwort:

1. Die Stadt Heidelberg ist seit 2006 Mitglied. Die Entscheidung zur Mitgliedschaft oblag dem Oberbürgermeister.

2. Nein.

3. Der interkommunale Austausch auf nationaler und internationaler Ebene ist besonders beim Thema Klimaschutz sehr wichtig. Der Klimawandel ist eine globale Herausforderung und braucht deshalb auch globale Lösungen. Diese zu entwickeln geht nur durch internationale Kommunikation, Lösungen und Beschlüsse.

Da Kommunen auf der ganzen Welt ähnliche Aufgaben der Daseinsvorsorge haben, macht der Austausch von Lösungsansätzen in allen Feldern des kommunalen Handelns Sinn. Durch diesen Austausch profitiert Heidelberg von einem vielfältigen Wissenspool zum Beispiel in den Bereichen Klimaschutz, Energieversorgung, Gebäudesanierung, Stadtentwicklung und Mobilität.

4. Da sich das C40 Netzwerk nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert, ist die Mitgliedschaft Heidelbergs nicht mit finanziellen Verpflichtungen verbunden. Es wird jedoch gewünscht, sich aktiv in den Wissens- und Erfahrungsaustausch einzubringen. Dies erfolgt in der Regel durch Online-Seminare und Berichtswesen in unterschiedlichen Themenfeldern.

5. Die Beschlüsse der Stadt Heidelberg zu den Klimaschutzzielen, zuletzt der Beschluss vom 22. Juli 2022 (Drucksache 0233/2022/BV), wurden auf der Basis der wissenschaftlichen Berichte zur Klimaentwicklung, insbesondere des IPCC, der geänderten Klimaneutralitätsziele der Bundesregierung und des Landes Baden-Württemberg und im Dialog mit anderen deutschen und europäischen Städten getroffen.

Auf Maßnahmenebene erfolgen durch die Einsichtnahmen in gute Beispiele aus anderen Städten Impulse für die eigenen Klimaschutzmaßnahmen.

6. Ja.

7. Nein.

8. Mitte 2023 lebten weltweit rund 57% der Menschen in Städten beziehungsweise in urbanen Räumen. Bis 2030 werden es 60% sein. Für Deutschland wird für 2030 sogar vorausgesagt, dass knapp 80% der Bevölkerung in urbanen Räumen leben wird. Entsprechend hoch ist die Bedeutung der Städte für den Klimawandel und den Klimaschutz.

In städtischen Räumen werden mehr Treibhausgasemissionen erzeugt und mehr Ressourcen verbraucht als in anderen Regionen zum Beispiel durch mehr Verkehr, mehr Gebäude und mehr Konsum. Deshalb teilt die Stadt Heidelberg diesen Standpunkt und sämtliche Klimaschutzmaßnahmen zielen darauf ab, die in Heidelberg entstehenden Treibhausgasemissionen sowie den Endenergieverbrauch zu reduzieren.

9. Für Heidelberg liegen keine Daten zum Fleischkonsum vor. Hier eine Grafik zum deutschen Fleischkonsum:

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung-fischerei/versorgungsbilanzen/fleisch .

10. Die Produktion von Fleisch und anderen tierischen Nahrungsmitteln verursacht, bezogen auf den Kalorien-Gehalt, einen vielfach höheren CO2-Ausstoss als die Produktion pflanzlicher Nahrungsmittel, je nach Produkt und Tierart zwischen drei- und achtfach höher.

Die Reduktion des Fleischkonsums führt daher zur Reduktion von Treibhausgasemissionen. Besonderer Fokus liegt hier auf das bei der Rinderhaltung entstehende Methan. Außerdem führt ein reduzierter Verzehr zu weniger Energie- und Ressourcenverbrauch bei der Produktion. Es werden für Weideland und Futtermittelanbau weniger Wälder abgeholzt, weniger Wasser verbraucht und es entfallen Lebensmitteltransporte, die Energie verbrauchen und Emissionen freisetzen.

Die Stadt Heidelberg agiert jedoch nicht mit Maßnahmen, die zu Verboten führen, weder im Konsumbereich noch beim PKW-Besitz (siehe Punkt 12). Heidelberg setzt vielmehr auf Information und Sensibilisierung der Bürgerschaft und der Schaffung von alternativen Handlungs- und Konsummöglichkeiten.

11. In 2022 hatte Heidelberg mit 319 Autos pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern die geringste PKW-Dichte in Baden-Württemberg (Baden-Württemberg 543/1.000 E – Deutschland 608/1.000 E). Wesentliche Gründe hierfür sind der hohe Anteil von Studierenden und attraktive Wege und Angebote des Umweltverbundes.

12. Ein reduzierter Kfz-Bestand hat für eine Kommune wie Heidelberg sehr unterschiedliche Vorteile:

- Minderung der CO2-Emissionen,
- weniger Staus, besserer Verkehrsfluss,
- unter anderen dadurch Verbesserung der Luftqualität,
- Verringerung der Lärmbelastung,
- Umverteilung von Stadtraum zu Gunsten von mehr Aufenthaltsqualität und öffentlichem Grün,
- positive Auswirkung von zu-Fuß-Gehen und Radfahren auf die Gesundheit,
- Reduzierung von Unfällen.